



Abb. 264 Vigaun, Pfarrkirche, Turm von NW.
(S. 265).



Abb. 265 Vigaun, Pfarrkirche, Ansicht von SW.
(S. 265).

1808 Johann Löxhaller, Maler in Hallein, und Franz Sökner, Bildhauer, für 8 neue Leuchter mit Versilberung 23'28.
1837 wurde ein dritter Seitenaltar aufgestellt. 1854 machte Bildhauer Promok in Hallein auf Kosten eines Bauern ein Vesperbild, das in einem vierten Altar aufgestellt werden sollte. 1904 wurde der St. Josefsaltar der St. Petrus-Claver-Sodalität abgegeben und ein neugotischer errichtet.

Über eine Glockensage siehe WIMMER, Hallein und Umgebung 128.

Lage: Mitten im Orte, vom Friedhofe umgeben. (Abb. 261.)

Charakteristik: Dreischiffige spätgotische Hallenkirche mit Rundpfeilern und Netzgewölben, 1488 bis 1516 erbaut. Älterer Westturm. Umbau einer einschiffigen romanischen Anlage. Am Langhausdachstuhl erkennt man an der Ostseite des Turmes die Gesimsschräge (Konglomerat) des ursprünglichen einschiffigen Langhauses, darüber ein steinernes Kaffgesims, in der Mitte der vorgebauten Westmauer des jetzigen Langhauses eine Nische mit eingemeißeltem Kreuz. Der Turm ist ganz isoliert gebaut und jedenfalls älter als der jetzige Langhausbau. Nach den Formen der spitzbogigen Eingänge zu schließen, muß er aber doch noch in gotischer Zeit (XIV. Jh.) entstanden sein. (Abb. 262.)

Äußeres. (Abb. 263, 264, 265.) Langhaus und Chor: Ganz aus unverputzten Konglomeratquadern erbaut. Umlaufender, oben abgeschrägter Sockel, gotisches Hohlkehlgesimse.

Vierzehn Strebepfeiler, dreimal abgestuft, Mittelteil übereck gestellt; die Kaffgesimse zum Teil aus rotem Marmor, alle Pultplatten aus rotem Marmor. Sieben hohe Spitzbogenfenster mit modernem Maßwerk (von 1899). Schindelpulldach mit Blechknauf und Kreuz.

W. Dreiecksgiebel mit vorgebautem Turm. Links von diesem in den Winkel eingebaut halbrunder Treppenturm mit Sockel, drei Luken, Hohlkehlgesims und halbem Schindelkegeldach. Rechts vom Turm unten modernes Fenster, oben Dachbodenfenster; Tramlöcher.

S. Links Tür zur Totenkapelle, am Strebepfeiler daneben eingemauerte Weihwasserschale aus rotem Marmor, polygonal (XV. Jh.). Darüber Schindelpulldach, oben Rundfenster und gemalte Sonnenuhr von 1765. Im zweiten Joche das gotische Portal (Abb. 266): Türöffnung mit geradem Sturz, in den Ecken reich profiliert.

Abb. 261

Charakteristik

Abb. 262

Äußeres
Abb. 263,
264, 265

Gotisches
Portal
Abb. 266